

Psychotherapie • Ausbildung
Lehre • Forschung

PALF

2009-2019

Universität Trier



10 - JAHRESBERICHT

Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie

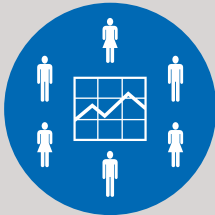
Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie

10 Jahre PALF in Zahlen

P

700

PATIENT_INNEN IN BEHANDLUNG
PRO JAHR



A

65

KOOPERATIONSEINRICHTUNGEN
FÜR PRAKTISCHE TÄTIGKEIT



L

28

ABGESCHLOSSENE
PROMOTIONEN



F

>200

PUBLIKATIONEN



220

BEHANDLUNGSSTUNDEN
PRO WOCHE



18–25

AUSBILDUNGSKANDIDAT_INNEN
PRO JAHR



450

QUALIFIKATIONS-
ARBEITEN



>7Mio

DRITTMITTEL IN DEN LETZTEN
5 JAHRE



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Bericht wollen wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Inhalte und Aktivitäten der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, des Weiterbildungsstudiengangs Psychologische Psychotherapie für Erwachsene, der Psychotherapieambulanz für Ausbildung, Lehre und Forschung sowie des Europäischen Zentrums für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP) an der Universität Trier geben.

Der Begriff PALF steht als übergeordnete Klammer für Psychotherapie (P), Aus- und Weiterbildung (A), Lehre (L) und Forschung (F) im Bereich der Psychotherapie an der Universität Trier und besteht seit 2009, das EZPP wurde im Frühjahr 2010 als Forschungs- und Koordinierungsstelle zusammen mit einem Doktorand/innenprogramm eingerichtet. Das Ziel dabei war und ist es, die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben in Lehre und Forschung, der postgradualen Weiterbildung Psychologische Psychotherapie, der Doktorandenausbildung sowie der Fortbildung für approbierte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Bereich der Psychotherapie und Psychotherapieforschung zu bündeln.

Unsere psychotherapeutischen Behandlungen sind patientenorientiert und entsprechen dem neuesten Stand der Psychotherapieforschung. Der Weiterbildungsstudiengang ist überregional bekannt für die Breite seines Angebotes und die Güte der Ausbildung. Die verschiedenen Einheiten profitieren durch ihre räumliche Nähe und schöne Lage am Wissenschaftspark. Wir sind stolz darauf, regional ein zentrales Ausbildungs- und Psychotherapiezentrum zu sein und international zu den führenden Institutionen im Feld der Psychotherapieforschung zu gehören. Wir haben eines der weltweit modernsten Qualitätssicherungs- und Feedbacksysteme, den Trier Therapie Navigator (TTN), in unserer Ambulanz implementiert und unser Konzept verbindet moderne Patientenbehandlung mit Weiterbildung und grundständiger Lehre im Fach Psychologie sowie „last but certainly not least“ einer umfangreichen Forschungstätigkeit.

Wir freuen uns über die vielen schönen Entwicklungen und Erfolge, bedanken uns sehr bei der heutigen und früheren Universitätsleitung (Prof. Michael Jäckel, Prof. Peter Schwenkmezger) für die jahrelange Unterstützung und blicken positiv in die Zukunft. Einge Anmerkungen zu unserem Umgang mit einer geschlechterneutralen Sprache bzw. zur Handhabung des Themas in diesem Bericht, finden Sie auf Seite 23. Viel Spaß beim Lesen!

Prof. Dr. Wolfgang Lutz

Leiter Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie für Erwachsene

Psychotherapieambulanz für Ausbildung, Lehre und Forschung PALF

Europäisches Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung EZPP

Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie und EZPP

Die Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Trier und das dieser zugeordnete Europäische Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP) verfolgen das Ziel einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, Vernetzung und Nutzung von Synergien in den Bereichen **PSYCHOTHERAPIE, AUSBILDUNG, LEHRE und FORSCHUNG**.

Aus dieser Reihe lässt sich das Akronym **PALF** bilden, das auch im Folgenden den Aufbau dieses Berichtes vorgibt.

P

Das P in PALF: Psychotherapie

im ersten Abschnitt wird die Psychotherapieambulanz mit Abläufen und Kennzahlen vorgestellt.

A

Das A in PALF: Aus- und Weiterbildung

im zweiten Abschnitt wird auf Konzeption und Besonderheiten der Aus- und Weiterbildung für psychologische Psychotherapie eingegangen.

L

Das L in PALF: Lehre

im dritten Abschnitt werden die Aktivitäten im Bereich der grundständigen Lehre im Bachelor- und Masterstudium der Psychologie sowie das Doktorand/innenprogramm vorgestellt.

F

Das F in PALF: Forschung

im letzten Abschnitt werden die drei Ebenen des Forschungsprogramms mit den dort angesiedelten Projekten beschrieben.

Das P in PALF: Psychotherapie

Die Poliklinische Psychotherapieambulanz an der Universität Trier bietet umfassende diagnostische und psychotherapeutische Hilfe auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung bei psychischen Störungen an (z.B. Depressionen, Angststörungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Zwangs- und Essstörungen sowie psychosomatischen Erkrankungen, psychischen Problemen bei körperlichen Krankheiten und anderen persönlichen Schwierigkeiten).

Es werden auf das Individuum abgestimmte umfassende Behandlungen angeboten, auch in mehreren Sprachen, welche kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

Die Ambulanz hat einen Einzugsbereich von etwa einer halben Millionen Einwohner/innen und behandelt Hilfesuchende aus Trier und der Großregion Eifel-Hunsrück-Luxemburg.

ca. 700
laufende
Therapien

ca. 650
Anrufe
pro Jahr

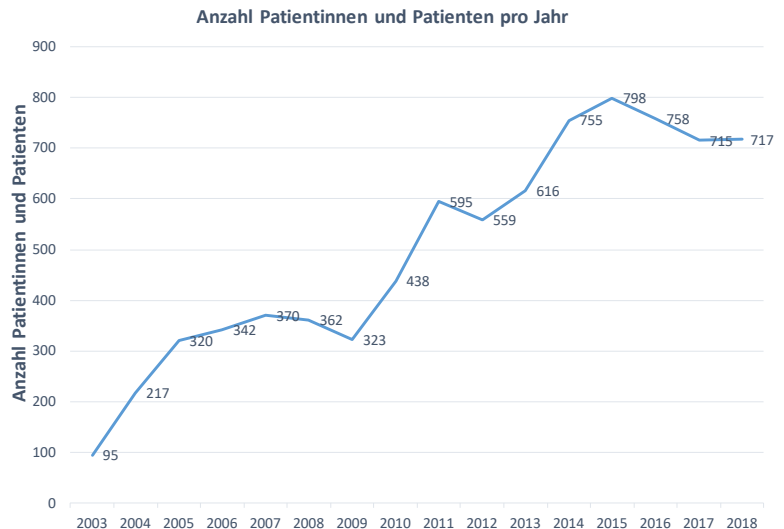
ca. 300
Neuaufnahmen
pro Jahr

Darüber hinaus besteht seit 10 Jahren eine Interventionsgruppe, die approbierten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten aus der Region Trier einen fachlichen Austausch ermöglicht. Zusätzlich ist die Poliklinische Psychotherapieambulanz in der Psychosozialen Arbeitsgruppe der Stadt Trier (PSAG) aktiv

und pflegt damit die regionale Vernetzung zu anderen Einrichtungen.

Einen Überblick über die Entwicklung der behandelten Patientinnen und Patienten pro Jahr gibt unten stehende Abbildung.

Im Jahr 2018 beispielsweise wurden in der Poliklinischen Psychotherapieambulanz 717 Patientinnen und Patienten behandelt, davon wurden 293 neu aufgenommen.





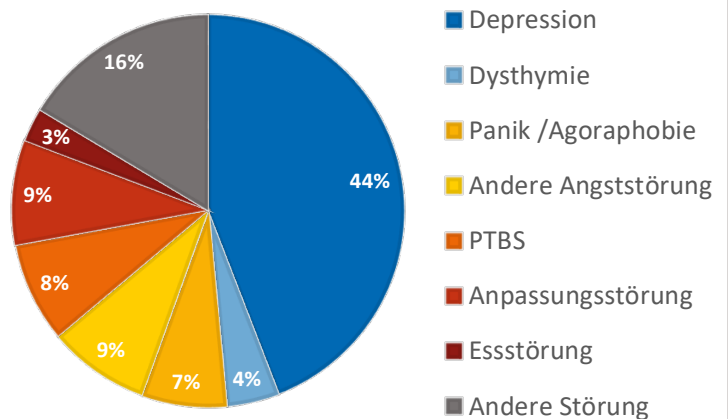
Die am häufigsten gestellten Diagnosen waren Depression und Angststörungen (siehe Abbildung). Bei 4,5 % der Patient*innen lag eine Persönlichkeitsstörung vor und bei 22,5 % ein Verdacht auf eine Persönlichkeitsstörung oder eine Persönlichkeitsakzentuierung.

Die Poliklinische Psychotherapieambulanz ist eine ambulante psychotherapeutische Einrichtung und steht damit allen Personen ab 16 Jahren offen, die therapeutische Hilfe suchen oder von einer Fachperson überwiesen werden.

Pro Patient*in wurden im Durchschnitt 2,4 Diagnosen gestellt, d.h. die meisten unserer Patient*innen leiden an mehr als einer psychischen Störung. Im Detail gibt nebenstehende Abbildung eine Übersicht über die Anteile der Hauptdiagnosen.

Von den 2018 behandelten Patient*innen waren 61,3 % weiblich. Dabei lag der Altersdurchschnitt bei 35 Jahren mit einem Range zwischen 14 und 76 Jahren.

HAUPTDIAGNOSEN 2009 - 2018





Psychotherapie an der Universität Trier ist erfolgreich

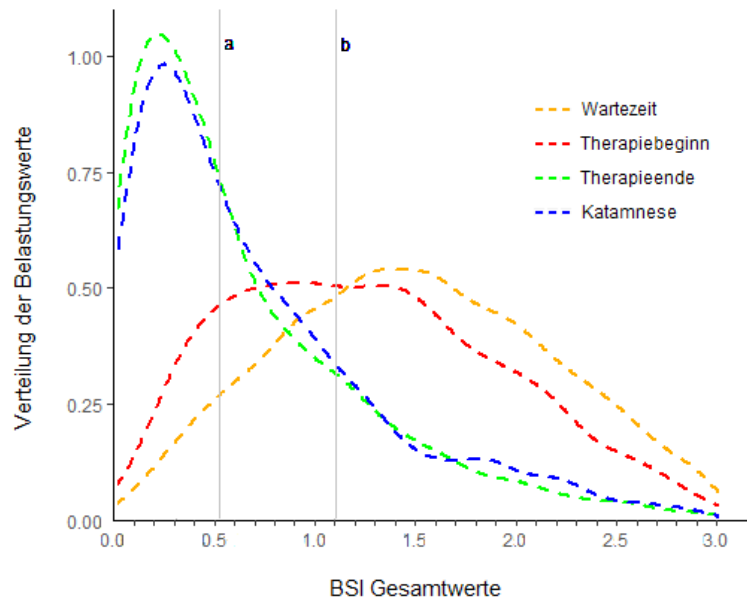
Die Abbildung auf dieser Seite zeigt die starke Ausgangsbelastung der Patient*innen sowie die ausgezeichnete Effektivität der Psychotherapieambulanz. Sie zeigt die Verteilung der Belastungswerte im allgemeinen Symptomindex (GSI) des Brief Symptom Inventory (BSI) von $N = 4146$ Patient*innen. In der Abbildung entspricht $a = 0,5$ dem Schnittpunkt, der zwischen einem klinischen und einem subklinischen Wert im BSI unterscheidet; $b = 1,1$ entspricht dem mittleren Belastungswert einer klinisch-belasteten Vergleichsstichprobe aus dem Testmanual.

Die gelbe und rote Kurve zeigen die hohe Belastung der Patient*innen zu Beginn der Wartezeit ($AM=1,5$) und vor Therapiebeginn ($AM=1,3$). Die grüne und blaue Kurve zeigen die deutliche Verlagerung der Verteilungen der Belastungswerte aus dem klinisch belasteten Bereich, in den Bereich einer nicht-belasteten Stichprobe nach Therapieende (grüne Kurve, $AM=0,6$) und 3 Jahre nach Beendigung der Therapie (Katamnese, blaue Kurve, $AM=0,7$).

Legt man das konservativste in der Forschungsliteratur verbreitete Kriterium der klinischen Signifikanz an (nach Jacobson und Truax), ergeben sich Verbesserungsraten von 73,5 % von Beginn zum Abschluss der Behandlungen (39,9% klinisch signifikante und 33,6 % reliable Verbesserungen).

Datenschutz und Qualitätssicherung

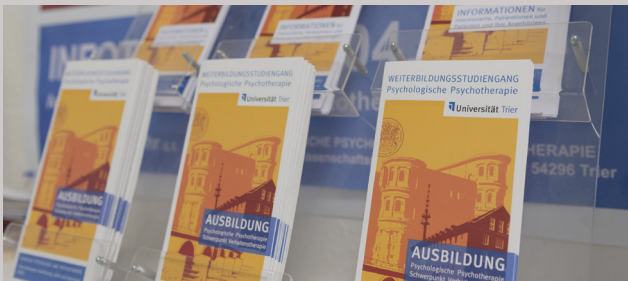
Die Poliklinische Psychotherapieambulanz befasst sich seit Bestehen mit der Sicherheit von patientenbezogenen Daten. Ausgearbeitete Prozesse wurden im Rahmen der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) angepasst und modifiziert.



Das A in PALF: Aus- und Weiterbildung

Der Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie an der Universität Trier ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsgang, der 2001 von Prof. Schwenkmezger und Prof. Krampen begründet wurde und seit 2009 von Prof. Lutz fortgeführt und weiterentwickelt wurde. Der Studiengang ist durch die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) akkreditiert, gehört dem Verbund universitärer Ausbildungsgänge für Psychotherapie („unith“) an und genießt regional und überregional breite Anerkennung.

Der erfolgreiche Abschluss bildet die Voraussetzung für das Erlangen der Fachkunde und die Erteilung der Approbation zur Psychologischen Psychotherapeutin, zum Psychologischen Psychotherapeuten mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie.



Konzept und Aufbau

Die Weiterbildung bietet flexible Teilzeit- und Vollzeitausbildungsmodelle für 18 bis 25 Studierende pro Jahr. Die theoretischen Kurse im Rahmen der Aus- und Weiterbildung werden von renommierten nationalen und internationalen Expert_innen durchgeführt, wobei das Wissen praxisnah vermittelt wird.

Der Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildung beruht auf den Konzepten und Methoden der Kognitiven Verhaltens-

therapie. Vermittelt werden darüber hinaus innovative, transdiagnostische und schulenübergreifende

Kenntnisse und Fertigkeiten. Dabei legen wir Wert auf die allgemeinen Wirkfaktoren (Problembewältigung, motivationale Klärung, Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung, Beziehungsgestaltung) sowie emotionsfokussierte als auch interpersonale Behandlungsmethoden. Zusammengefasst orientieren wir uns an einem modernen evidenzbasierten und personalisierten Psychotherapieverständnis, welches Wissen und Fertigkeiten weit über den Tellerrand einer psychotherapeutischen Schule einschließt.



Meilensteine: im Gespräch bleiben

Eine intensive Betreuung und Unterstützung der Teilnehmer_innen ist ein wichtiges Markenzeichen unseres Programms: Neben der Einführungsveranstaltung und jederzeit möglichen individuellen Beratungsgesprächen bieten wir drei Meilensteingespräche an, welche von den Studierenden gerne angenommen werden:

- Meilensteingespräch nach ca. 1000 Stunden praktischer Tätigkeit, etwa im 2. oder 3. Semester, zur weiteren Planung der Ausbildung und des Einstiegs in die praktische Ausbildung
- Meilensteingespräch nach 450 Stunden praktischer Ausbildung zur Vorbereitung der Abschlussphase
- Meilensteingespräch mindestens 3 Monate vor der Prüfungsanmeldung

Besonderheiten der Ausbildung in Trier

Das sagen unsere PPiAs

„breites Angebot an
Theorieseminaren mit
Expert_innen“

„gute Unterstützung
durch Dozierende,
Supervisor_innen, Leitung
und das Sekretariat“

„schnelle
Patientenzuweisung“

„moderne
Ausstattung“

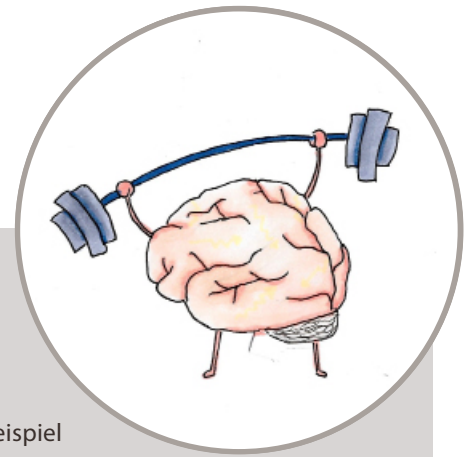
„man wird zur
Methodenvielfalt
ermutigt und
angeleitet“



10 Gute Gründe für die Weiterbildung an der Universität Trier

1. Fixpreis 12.000 Euro ohne Zusatzkosten (inkl. aller Theorieseminare, Einzel- und Gruppensupervision und Selbsterfahrung in kleinen Gruppen, Prüfungsanmeldung)
2. Universitäre Ausbildung für Psychologische Psychotherapie, akkreditiert von der DGPs und Mitglied bei unith
3. KVT basierte, breite theoretisch integrative Ausrichtung (evidenzbasierte Psychotherapie)
4. Vielzahl von Kooperationseinrichtungen für die Praktische Tätigkeit, Bewerbungen nach 1. Mastersemester möglich
5. Therapiehonoreare refinanzieren Ausbildungskosten komplett
6. Teilnahme am Kolloquium Psychotherapie und Psychotherapieforschung
7. Durch die Verbindung von Praxis und Wissenschaft sind alle Dozent_innen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und steuern zusätzlich Erfahrungen aus eigener Berufspraxis bei
8. Zusatzqualifikation für Gruppenpsychotherapie sowie Psychotherapie bei Kinder- und Jugendlichen möglich (erweiterte Fachkunde) , Kooperation mit dem Weiterbildungsstudiengang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der Universität Trier und Universität Heidelberg
9. Konstant positive Evaluation durch die Teilnehmer_innen
10. Der Weiterbildungsstudiengang gehört zu den modernsten und am schönsten gelegenen Ausbildungsinstituten in Deutschland

Abschlüsse, Evaluation und Kosten



Abschlüsse

Seit 2004 (bis 2019) absolvierten insgesamt 160 Teilnehmer_innen den Weiterbildungsstudiengang. Alleine zwischen 2012 und 2019 legten 124 Ausbildungsteilnehmer_innen die staatliche Abschlussprüfung zum Psychologischen Psychotherapeuten ab.

Aktuell belegen 108 Studierende den Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie, zwei Drittel bereits in der praktischen Ausbildung. Ein Fünftel der derzeitigen Kandidat_innen arbeitet neben der Therapeutenausbildung an einer Promotion oder hat diese bereits abgeschlossen, etwa die Hälfte in der Abteilung für Klinische Psychologie.

Evaluation

Zur Sicherung und ständigen Verbesserung der Strukturqualität werden fortlaufend mittels Fragebögen alle Bausteine der Weiterbildung (Theorie, Selbsterfahrung und Supervision) sowie die gesamte Ausbildung zu drei Zeitpunkten evaluiert und an die jeweiligen Dozent_innen zeitnah rückgemeldet. In allen diesen Einzel- und Gesamtbewertungen zeigt sich stabil eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden.

Wichtigstes Ziel ist für uns, ein Klima der Kommunikation und Problemlösung zwischen allen Beteiligten zu schaffen und zu erhalten.

Dafür sind zum einen formale „Gelegenheiten“ geschaffen worden, wie das 1 – 2 Mal im Semester stattfindende Treffen zwischen PPiA-Sprecher_innen und Orga-Team oder das jährliche Treffen aller Supervisor_innen, aber auch informelle „Social Events“ werden organisiert oder

gefördert, so zum Beispiel die jährliche Jahresabschlussveranstaltung oder der monatliche PPiA-Stammtisch.

Kosten und Finanzierung

Das Studienentgelt pro Teilnehmer_in beträgt insgesamt 12.000,- Euro und gehört damit zu den günstigsten Weiterbildungsstudiengängen Deutschlands. Dies gilt für die dreijährige (Vollzeit-) oder fünfjährige (Teilzeit-) Ausbildung und hierin sind alle Kosten enthalten, einschließlich Bewerbungsverfahren, Theoretischer Ausbildung, Selbsterfahrung, Supervision, Prüfungsanmeldung etc. Die Kosten können zudem durch die Therapiehonore in der Praktischen Ausbildung komplett refinanziert werden.



Das L in PALF: Lehre

Im Bereich der grundständigen Lehre stellen Lehrveranstaltungen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie im Bachelor- und Masterstudium einen wichtigen Themenschwerpunkt dar und gehören zur Profilierung des Studienganges Psychologie der Universität Trier, der eine hohe Nachfrage genießt.

Leitender Gedanke vieler Veranstaltungen ist die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis. Viele Lehrveranstaltungen nehmen daher Bezug auf die Aktivitäten der Poliklinischen Psychotherapieambulanz und ermöglichen den Studierenden Einblicke in die klinische Praxis sowie in praxisrelevante Forschungsfragen.



Daneben bieten die Möglichkeiten zur Durchführung von Praktika und/ oder Mitarbeit als studentische Hilfskraft in Abteilung und Ambulanz den Studierenden die Option, das Praxis- und Forschungsfeld vertieft kennenzulernen und aktiv in Forschungsprojekten mitzuarbeiten.

MSc-Studierende, die sich bereits erfolgreich für den Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie beworben haben, erhalten die Möglichkeit, als

Therapieassistenzen direkt an Behandlungen mitzuwirken und eigenständig Maßnahmen zur Unterstützung von Therapien durchzuführen.

Die Mitarbeitenden und Doktorand_innen der Abteilung sind auch in den Ambulanzen und den Weiterbildungsstudiengang eingebunden und nehmen hier Funktionen wahr. Dies ermöglicht es, praxisnahe Bachelor- und Masterarbeitsthemen anbieten zu können.

Die Vernetzung zwischen Lehre in der Abteilung Klinische Psychologie, der Ambulanz sowie der Aus- und Weiterbildung spiegelt sich auch in folgenden Zahlen wider: Bisher haben in der Abteilung 162 Diplomanden ihre Diplomarbeiten, 157 Studierende ihre MSc-Arbeiten und 131 Studierende ihre BSc-Arbeiten überwiegend mit Daten aus der Ambulanz abgeschlossen.

Es arbeiten derzeit 20 Hilfskräfte und jeweils 2 Praktikant_innen in der Ambulanz, der Abteilung und dem Weiterbildungsstudiengang. Von den MSc-Absolvent_innen, Hiwis und Praktikant_innen bewirbt sich später etwa die Hälfte für die Weiterbildung und ein Drittel für das Doktorandenprogramm. Jährlich betreut die Abteilung ca. 45 Abschlussarbeiten, davon 1/3 Bachelorarbeiten und 2/3 Masterarbeiten. Daneben laufen zwölf interne und eine externe Dissertation, sowie zwei Habilitationen.



Das Internationale Doktorand/innenprogramm Psychotherapie und Psychotherapieforschung

Die Verzahnung von Ausbildung, Forschung und Praxis zeigt sich auch im [Internationalen Doktorand/innenprogramm Psychotherapie und Psychotherapieforschung](#) sowie dem zugehörigen [Kolloquium](#).

In der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie besteht die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. nat.) in Kombination mit der Aus- und Weiterbildung in Psychologischer Psychotherapie. Dabei werden die Teilnehmer_innen in eine international aktive Forschergruppe eingebunden. Bisher wurden 28 interne und externe Promotionen abgeschlossen und es erfolgten zwei Berufungen auf Professuren. Eine Promotion ist mit der Präsentation der eigenen wissenschaftlichen Arbeit auf nationalen und internationalen Fachtagungen im Bereich der Psychotherapieforschung sowie [Gastaufenthalten](#) an kooperierenden Universitäten verbunden.

Das internationale Doktorand/innenprogramm Psychotherapieforschung hat die Universität Trier sowohl deutschlandweit als auch international als eine führende Institution im Bereich Psychotherapieforschung etabliert. Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit renommierten Universitäten in vielen Ländern (z.B. USA, UK, Niederlande, Australien, Israel, Kanada, Argentinien, Schweiz, Portugal und Spanien). Darüber hinaus bietet die Arbeitsgruppe im Rahmen von [Austauschprogrammen](#) nationalen und internationalen Doktorierenden die Möglichkeit, durch einen Gastaufenthalt in Trier einen Einblick in die hiesigen Forschungsmethoden und -arbeiten zu erhalten. Eine beachtliche Anzahl junger Wissenschaftler_innen konnten von diesem wissenschaft-

lichen Austausch bereits profitieren (siehe Liste auf unserer Website).

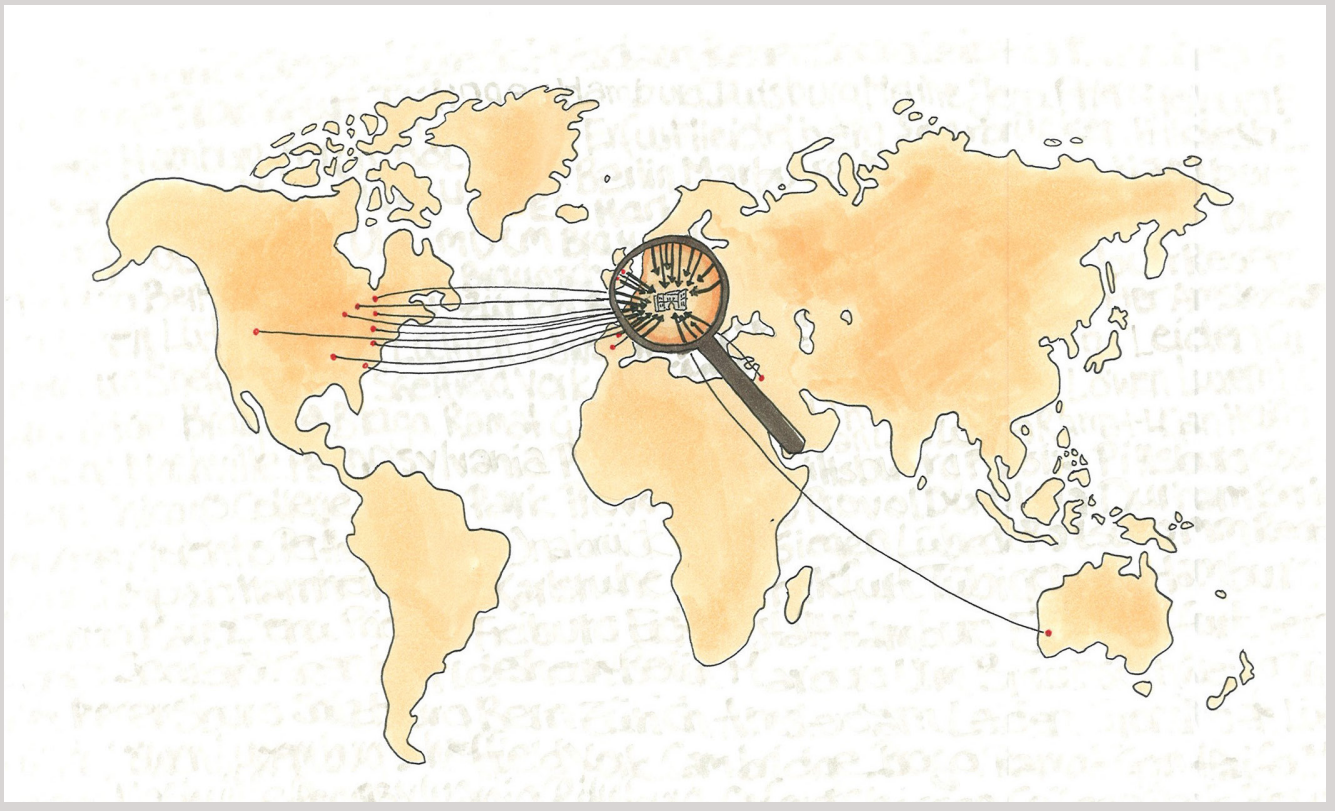
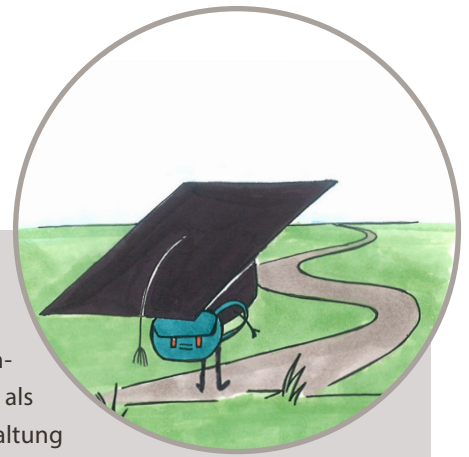
Die Doktorandinnen und Doktoranden der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Trier erhielten im Laufe der Jahre vielfältige Preise. So gewannen sie in 2019 sowohl den [Förderpreis Klinische Psychologie und Psychotherapie 2019](#) als auch einen [Posterpreis](#) der Fachtagung der Fachgruppe Klinische Psychologie der DGPs 2019 sowie den [Adolf-Ernst-Meyer-Preis 2019](#) des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM). Bereits fünfmal erhielten Doktorierende den [Dissertationspreis](#) der Universität Trier und zwölfmal konnte ein [Travel-Award der Society for Psychotherapy Research](#) eingeworben werden, um eigene wissenschaftliche Ergebnisse in Beiträgen auf internationalen Fachtagungen zu präsentieren.



Kolloquium Psychotherapie und Psychotherapieforschung

Regelmäßig wird ein Kolloquium „Psychotherapie und Psychotherapieforschung“ angeboten, wobei einerseits die eigenen Forschungsprojekte der Doktorand_innen vorgestellt und diskutiert werden. Andererseits werden **Gastvorträge der renommiertesten nationalen und internationalen Psychotherapieforscher_innen** angeboten, die über aktuelle Entwicklungen der Psychotherapie und Psychotherapieforschung informieren. Diese Veranstaltungen sind in der Re-

gel öffentlich und von der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz als Fortbildungsveranstaltung akkreditiert. Eine Übersicht über bereits stattgefundenen Vorträge sowie zukünftige Aktivitäten findet sich auf unserer Website: www.kpplutz.uni-trier.de



Das F in PALF: Forschung

Das Forschungsprogramm der Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit einer **evidenzbasierten Personalisierung** der psychotherapeutischen Behandlung und der Identifikation der **verursachenden Prozesse** psychotherapeutischer Veränderungen.

Das Forschungsprogramm gehört zu den international renommiertesten im Feld der Psychotherapieforschung und lässt sich in drei Ebenen unterteilen.

1. Makroebene (Evaluation und Qualitätssicherung)

2. Mesoebene (Prozessforschung)

3. Mikroebene (Psychotherapeutische Mikrostrategien)

Eine vielfältige Förderung der Forschung erfolgte oder erfolgt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), den Schweizerischen Nationalfonds (SNF), das National Institute of Mental Health (NIMH), Polaris Health Directions (PA, USA) sowie die Techniker Krankenkasse (TK).

Daraus entstanden über 200 Publikationen (Peer-reviewed Artikel, Buchkapitel und Bücher, siehe auch S. 20/21). Die Ergebnisse unserer Arbeiten liefern einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der psychotherapeutischen Behandlung



und tragen zu einer besseren **Verankerung der Psychotherapie im Gesundheitswesen** bei. Dafür erhielten die Forschungsarbeiten der Abteilung neben der wissenschaftlichen Rezeption auch eine erhöhte Aufmerksamkeit durch Medien, was sich in Zeitungsartikeln (z.B. Süddeutsche Zeitung, FAZ, Welt, Spektrum der Wissenschaft etc.), Radiointerviews und Fernsehbeiträgen (z.B. ARD-alpha) widerspiegelt.

Ziel war und ist eine enge Verknüpfung zwischen Forschung, Ausbildung und Praxis, wodurch Synergien erzeugt werden:

Patient_innen profitieren von

- einer Behandlung auf dem neusten Stand der wissenschaftlichen Forschung.

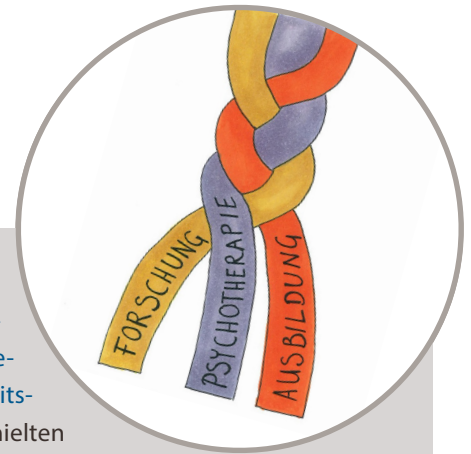
Die Aus- und Weiterbildung profitiert von

- der Integration von neuesten klinischen Weiterentwicklungen

Die Forschung profitiert von

- den systematischen Erhebungen im Rahmen der Routineversorgung und der Integration von Praxis und Forschung.

Erkenntnisse der Forschung fließen direkt zurück in die Praxis sowie Aus- und Weiterbildung.

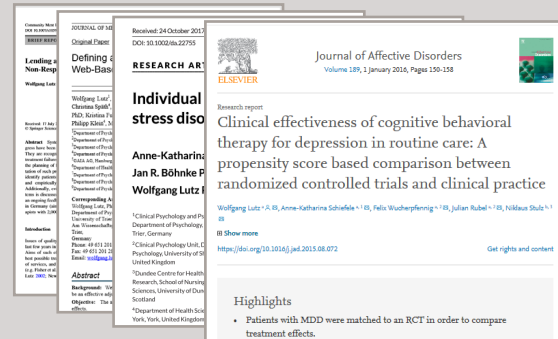


1. Makroebene (Evaluation und Qualitätssicherung)

Die **Makroebene** des Forschungsprogrammes beruht auf Daten von großen Patientenzahlen und der Anwendung von elaborierten statistischen Analysen z.B. auf Grundlage des maschinellen Lernens. Es geht dabei darum, Vorhersagen darüber zu erstellen, wie hilfreich eine therapeutische Intervention ist und dadurch klinische Entscheidungen zu unterstützen. Diese Art einer **patientenorientierten Psychotherapieforschung** wird neuerdings im Kontext einer personalisierten Behandlung im Gesundheitswesen („precision mental health“) zunehmend gefordert. Dabei sollen klinische Entscheidungen nicht ersetzt, aber durch wissenschaftlich fundierte Informationen zur differentiellen und adaptiven Indikation unterstützt werden. In der Psychotherapie ist Personalisierung ein fester Bestandteil des therapeutischen Arbeitens, denn Therapeuten passen seit jeher jede Therapie **individuell** auf die Bedürfnisse ihrer Patienten an. Neu ist, dass diese Personalisierung nun durch ein systematisches und evidenzbasiertes Vorgehen unterstützt und verbessert werden soll.

Therapeuteneffekte und Ausbildungsforschung

Manche Menschen können bestimmte Dinge besser als andere. Das gilt auch für Psychotherapeut_innen. Studienergebnisse der Abteilung (48.000 Patienten und 1800 Therapeuten) zeigen, dass zwei Drittel der untersuchten Therapeuten sich kaum unterscheiden, aber etwa ein Drittel signifikant weniger erfolgreiche oder erfolgreichere Therapien durchführt (kontrolliert für die Belastung der Patienten). Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass erfolgreiche Therapeut_innen **selbstkritischer** und **flexibler** bezüglich der eigenen therapeutischen Tätigkeit sind. Zusätzlich unter-



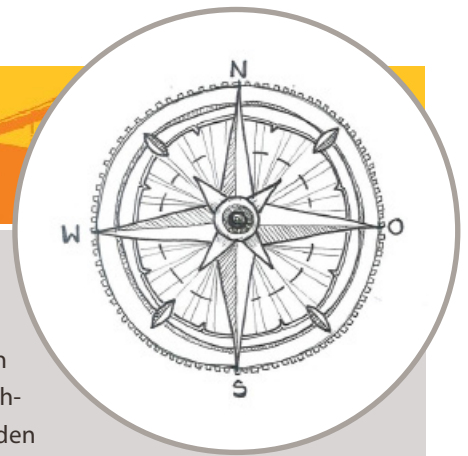
suchten wir den Therapeuteneffekt in Bezug auf das Therapieergebnis, die Therapielänge und die Abbruchwahrscheinlichkeit. In allen drei Bereichen konnten wir Unterschiede in der therapeutischen Effektivität finden.

Ecological Momentary Assessments (EMA)

EMA sind mehrfach täglich durchgeführte Erhebungen im Alltag der Patienten (z.B. Affekte, Schlafqualität, Schritte, Herzrate, usw.). Die Daten werden netzwerkanalytisch ausgewertet und zur Vorhersage von Therapieabbrüchen und individualisierten Therapiekonzepten z.B. zur Behandlung von affektiven Störungen genutzt.

Personalisierte Behandlungsvorhersagen für PTSD

In einer Reanalyse eines Datensatzes von Patient_innen mit einer Traumafolgestörung aus dem britischen IAPT-System, konnte die Trierer Arbeitsgruppe mit Methoden des maschinellen Lernens zeigen, dass 40% der Patienten nicht das **optimale Therapieverfahren** erhalten hatten. Sie hätten von dem jeweils anderen Verfahren mehr profitiert. Darauf aufbauend wurde der Trier Therapie Navigator (TTN) entwickelt.



Trier Treatment Navigator (TTN)

Die Forschung der letzten 10 Jahre mündete in die Entwicklung des Trierer Therapie Navigators (TTN). Dieses computerbasierte Feedbacksystem unterstützt Therapeut_innen zu Behandlungsbeginn mit einer Behandlungsempfehlung für die ersten 10 Sitzungen sowie im Verlauf der Therapie mit Empfehlungen zu einer kontinuierlichen Behandlungsanpassung.

Das System wird in der Psychotherapieambulanz der Universität Trier routinemäßig eingesetzt und basiert auf psychometrischen Erhebungen, die vor Behandlungsbeginn, vor und nach jeder Sitzung (Sitzungsbögen) sowie alle fünf Sitzungen (Zwischenmessungen) durchgeführt werden. Für jeden Patienten erstellt der TTN auf der Basis einer Stichprobe von bereits behandelten Patientinnen und Patienten ($N = 1234$) individuelle Vorhersagen auf die der behandelnde Therapeut Zugriff hat.

Darüber hinaus werden Therapeut_innen durch Theorie-

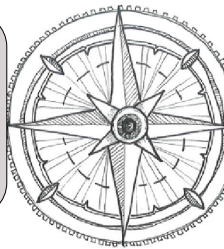
veranstaltungen in der Nutzung des TTN geschult und erhalten außerdem die Möglichkeit, an Feedbackrunden teilzunehmen, um den Umgang mit Warnsignalen und systembasierten Handlungsempfehlungen zu besprechen.



Trier Therapie Navigator (TTN)

Personalisierte Behandlungsempfehlung

- Therapieabbruchsrisiko
- Auswahl der Behandlungsstrategie



S

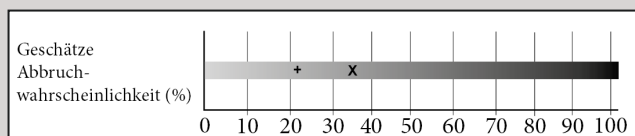
Personalisierte Behandlungsanpassung

- Erkennen von negativen Therapieverläufen
- Klinische Unterstützungstools



Personalisierte Behandlungsanpassung

Zu Behandlungsbeginn erstellt der TTN automatisiert eine Behandlungsempfehlung. Die Empfehlung beinhaltet die Vorhersage des individuellen Abbruchrisikos (siehe Abbildung unten) sowie der optimalen Behandlungsstrategie während der ersten zehn Sitzungen. Dies soll den Therapeuten neben dem klinischen Eindruck als zusätzliche evidenzbasierte Informationsquelle für die Risikoeinschätzung und Behandlungsplanung dienen.

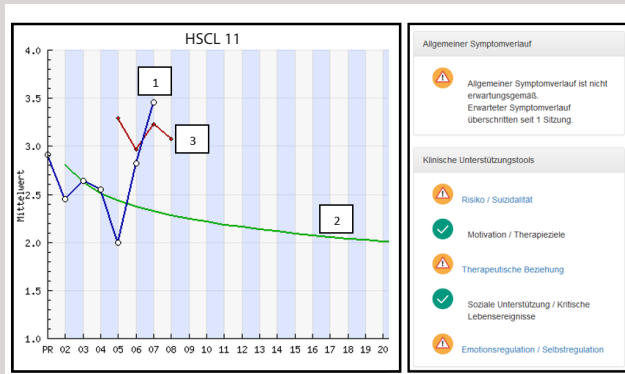


Personalisierte Behandlungsanpassung

Die personalisierte Behandlungsanpassung des TTN umfasst einen dynamischen Risikoindex sowie klinische Unterstützungstools und macht auf einen ungünstigen Therapieverlauf aufmerksam. Hierzu erhalten die Therapeuten über den gesamten Therapieverlauf eine grafische Rückmeldung des Symptomverlaufs der Patienten (von Sitzung zu Sitzung, rechte Abbildung, **Nr. 1**). Um die Interpretierbarkeit der Verlaufskurve zu verbessern wird die Grafik um den durchschnittlichen Behandlungsverlauf der 30 ähnlichsten Patienten ergänzt (**Nr. 2**). Zudem wird eine individuell ermittelte Obergrenze, bei deren Überschreitung die Patienten als Risikopatienten gelten, angezeigt (**Nr. 3**). Wenn die Symptombelastung der Patienten den Risikoindex übersteigt (d.h. ein signifikant erhöhtes Risiko für ein negatives Therapieergebnis besteht), dann erhalten die Therapeuten einen entsprechenden Hinweis.



Der Therapeut erhält dann zusätzlich eine Rückmeldung darüber, in welchem Problembereich der Patient hohe Belastungen aufweist. Für diese Problembereiche wird der Therapeut automatisch innerhalb des TTN für die relevanten Unterstützungstools freigeschaltet, welche geeignete Interventionen, Arbeitsblätter, Videobeispiele usw. beinhalten. Im abgebildeten Beispiel zeigt der Patient hohe Werte in den Bereichen Risiko / Suizidalität, Therapeutische Beziehung und Emotionsregulation / Selbstregulation.



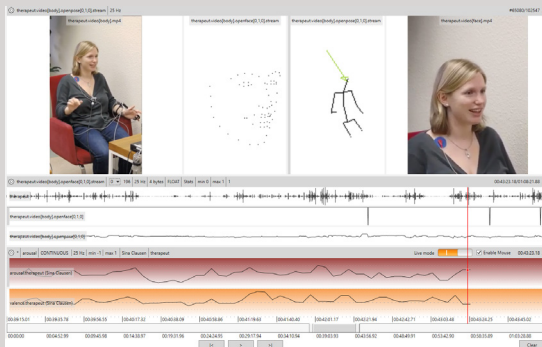
Aktuell erfolgt die Weiterentwicklung und Evaluation des TTN in einer randomisiert kontrollierten Studie, welche von der DFG gefördert wird.

2. Mesebene (Prozessforschung)

Die Forschungsprojekte der **Mesebene** befassen sich mit den Mechanismen und Prozessen im psychotherapeutischen Geschehen (Mediatoren) und deren Zusammenhang mit Therapieerfolg.

Im folgenden stellen wir einige Beispielprojekte der letzten Jahre kurz vor.

Nonverbales Verhalten, Sprache und Emotionen in der Psychotherapie



In einem DFG-geförderten Projekt wurde der prädiktive Wert nonverbaler Synchronie in der Bewegungsdynamik zwischen PatientIn und TherapeutIn untersucht. Es konnte gezeigt werden, dass **nonverbale Synchronie** in Zusammenhang zu Therapieabbruch, Therapieergebnis und frühen Veränderungsmustern hinsichtlich interpersoneller Probleme steht. In zukünftigen Forschungsvorhaben stehen Emotionen in der Psychotherapie im Fokus. Dabei wird aktuell an der Umsetzung von **automatisierter Emotionserkennung** anhand von nonverbalen Signalen in Therapievideos gearbeitet (z.B. Gestik, Mimik, Sprache), um Zusammenhän-

ge mit selbstberichtetem emotionalem Erleben, Prozessvariablen und Therapieerfolg zu untersuchen.



Sudden Gains and Sudden Losses

Ein weiteres Teilprojekt der Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Untersuchung individueller **diskontinuierlicher Therapieverläufe**. Es konnte gezeigt werden, dass ein Teil der PatientInnen sich nicht linear und kontinuierlich verbessert, sondern Veränderungen diskontinuierlich stattfinden. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich dabei unter anderem mit möglichen Ursachen von positiven und negativen Veränderungssprüngen im Therapieprozess und deren Zusammenhang zum Therapieerfolg.

Behandlungsintegrität in der ambulanten Psychotherapie

In der Psychotherapieforschung bezeichnet die Behandlungsintegrität das Ausmaß, zu dem eine Therapie wie vorgesehen umgesetzt wurde. Im Rahmen eines DFG-geförderten Projektes wurde ein neues Inventar mit dem Ziel entwickelt, die beiden Komponenten der Behandlungsintegrität (Adhärenz und Kompetenz) im Kontext der personalisierten KVT angemessen zu erfassen.

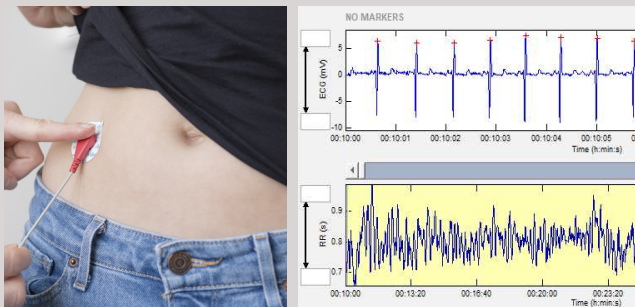
Erste Ergebnisse haben gezeigt, dass TherapeutInnen an der PALF ein breites Spektrum an evidenzbasierten Interventionen fachgerecht anwenden und im Durchschnitt gute Fähigkeiten im zwischenmenschlichen Umgang mit ihren PatientInnen zeigen.

3. Mikroebene (Psychotherapeutische Mikrostrategien)

Die Mikroebene untersucht die **Wirksamkeit und Wirkungsweise** einzelner **spezifischer psychotherapeutischer Behandlungstechniken** in mehreren Projekten. Dabei kommen Methoden aus angrenzenden Fachgebieten, wie zum Beispiel der Neurowissenschaft, zum Einsatz. Es stellt sich die Frage, welche therapeutischen Techniken unter welchen Rahmenbedingungen wirksam sind und welche die grundlegenden Wirkmechanismen sind.

Mikroeinheit: Imagery Rescripting

In Kooperation mit der Bar-Ilan Universität in Israel wurde ein Behandlungsmanual, welches klassische KVT sowie **imaginationen-basierte Techniken** beinhaltet, spezifisch für Prüfungsangst konzipiert. Studierende erhalten kostenfrei die Möglichkeit an den 6 Behandlungssitzungen à 50 Minuten teilzunehmen. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Prüfungsangst signifikant reduziert werden konnte. Die während den Sitzungen erhobene, **elektrodermale Aktivität** gab zusätzlich Aufschluss darüber, dass ein Zusammenhang zwischen physiologischer Synchronie in der Patient-Therapeut-Dyade und der therapeutischen Beziehung besteht.



Mikroeinheit: Hirnphysiologische Aktivitäten

Auf einer Mikro- bzw. Grundlagenebene im Schnittpunkt zwischen Psychotherapieforschung und Neurowissenschaften werden die Hintergründe und spezifischen Bedingungen von Veränderungsprozessen in der Psychotherapie analysiert. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich in diesem Forschungsschwerpunkt mit der Wirksamkeit und insbesondere auch den neuronalen Korrelaten einzelner spezifischer psychotherapeutischer Interventionsmethoden (z.B. kognitive Umstrukturierung, Achtsamkeitsbasierten Verfahren etc.).

Mikroeinheit: Loving Kindness Meditation

In der Psychotherapieambulanz wurde ein Gruppentherapie-Programm zur Behandlung von chronischen Depressionen erprobt. Die Gruppentherapien wurden im Rahmen der Studie „Untersuchung der Wirksamkeit der achtsamkeitsbasierten **Loving-Kindness Meditation** bei Patient_innen mit chronischer Depression“ durchgeführt. **Wirksame Elemente** des Programms (Psychoedukative Konzepte, achtsamkeitsbasierte Übungen, Meditationsanleitungen, etc.) wurden in den **Trier Therapie Navigator integriert** (siehe S. 16/17).

Ausgewählte Publikationen der letzten 10 Jahre

Zeitschriftenartikel

Lutz, W., Rubel, J. A., Schwartz, B., Schilling, V. & Deisenhofer, A.-K. (2019). Towards integrating personalized feedback research into clinical practice: Development of the Trier Treatment Navigator (TTN). *Behaviour Research and Therapy*, 120, 103438. doi: 10.1016/j.brat.2019.103438

Boyle, K., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J. A., Bennemann, B., Weinmann-Lutz, B. & Lutz, W. (2019). Assessing treatment integrity in personalized CBT: The inventory of therapeutic interventions and skills. *Cognitive Behaviour Therapy*. Advance online publication. doi: 10.1080/16506073.2019.1625945

Lutz, W., Clausen, S. A., Bennemann, B., Zimmermann, D., Prinz, J., Rubel, J. et al. (2019). Chancen von E-Mental-Health und eProzessdiagnostik in der ambulanten Psychotherapie: Der Trierer Therapie Navigator (TTN). *Verhaltenstherapie*, 29(3), 145–154. doi: 10.1159/000501026

Deisenhofer, A.-K., Delgadillo, J., Rubel, J. A., Böhnke, J. R., Zimmermann, D., Schwartz, B. et al. (2018). Individual treatment selection for patients with post-traumatic stress disorder. *Depression and Anxiety*, 35(6), 541–550. doi: 10.1002/da.22755

Rubel, J. A., Zilcha-Mano, S., Feils-Klaus, V. & Lutz, W. (2018). Session-to-session effects of alliance ruptures in outpatient CBT: Within- and between-patient associations. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 86(4), 354–366. doi: 10.1037/ccp0000286

Lutz, W., Schwartz, B., Hofmann, S. G., Fisher, A. J., Husen, K. & Rubel, J. A. (2018). Using network analysis for the prediction of treatment dropout in patients with mood and anxiety disorders: A methodological proof-of-concept study. *Scientific Reports*, 8, 7819. doi: 10.1038/s41598-018-25953-0

Lutz, W., Arndt, A., Rubel, J., Berger, T., Schröder, J., Späth, C. et al. (2017). Defining and predicting patterns of early response in an internet-based intervention for depression. *Journal of Medical Internet Research*, 19(6), e206. doi: 10.2196/jmir.7367

Schiefele, A.-K., Lutz, W., Barkham, M., Rubel, J., Böhnke, J., Delgadillo, J. et al. (2017). Reliability of therapist effects in practice-based psychotherapy research: A guide for the planning of future studies. *Administration and Policy in Mental Health and Mental Health Services Research*, 44(5), 598–613. doi: 10.1007/s10488-016-0736-3.

Wucherpfennig, F., Rubel, J. A., Hofmann, S. & Lutz, W. (2017). Processes of change after a sudden gain and relation to treatment outcome – Evidence for an upward spiral. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 85(12), 1199–1210. doi: 10.1037/ccp0000263.

Lutz, W., Schiefele, A.-K., Wucherpfennig, F., Rubel, J. A. & Stulz, N. (2016). Clinical effectiveness of cognitive behavioral therapy for depression in routine care: A propensity score based comparison between randomized controlled trials and clinical practice. *Journal of Affective Disorders*, 189, 150–158. doi: 10.1016/j.jad.2015.08.072.

Lutz, W., Rubel, J., Schiefele, A.-K., Zimmermann, D., Böhnke, J. R. & Wittmann, W. W. (2015). Feedback and therapist effects in the context of treatment outcome and treatment length. *Psychotherapy Research*, 25(6), 647–660. doi: 10.1080/10503307.2015.1053553

Eine vollständige Liste aller Publikationen (insg. über 200) und Vorträge der Abteilung (ca. 500) der letzten Jahre finden Sie unter:

Lutz, W., Hofmann, S. G., Rubel, J., Boswell, J., Shear, K., Gorman, J. M. et al. (2014). Patterns of early change and their relationship to outcome and early treatment termination in patients with panic disorder. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 82(2), 287–297. doi: 10.1037/a0035535

Lutz, W., Ehrlich, T., Rubel, J., Hallwachs, N., Röttger, M.-A., Joras, C. et al. (2013). The ups and downs of psychotherapy: Sudden gains and sudden losses identified with session reports. *Psychotherapy Research*, 23(1), 14–24. doi: 10.1080/10503307.2012.693837

Lutz, W., Böhnke, J. R. & Köck, K. (2011). Lending an ear to feedback systems: Evaluation and feedback of recovery and non-response in psychotherapy in a German outpatient setting. *Community Mental Health Journal*, 47(3), 311–317. doi: 10.1007/s10597-010-9307-3

Lutz, W., Stulz, N., Martinovich, Z., Leon, S. & Saunders, S. M. (2009). Methodological background of decision rules and feedback tools for outcomes management in psychotherapy. *Psychotherapy Research*, 19(4-5), 502–510. doi: 10.1080/10503300802688486

Bücher und Buchkapitel

Barkham, M., Lutz, W. & Castonguay, L. G. (Hrsg.). (in Vorbereitung). *Bergin and Garfield's handbook of psychotherapy and behavior change*. (7th ed.). New York, NY: Wiley.

Lutz, W., de Jong, K., Rubel, J. & Delgadillo, J. (in Vorbereitung). Measuring, predicting and tracking change in psychotherapy. In M. Barkham, W. Lutz & L. G. Castonguay (Hrsg.), *Bergin and Garfield's handbook of psychotherapy and behavior change* (7th ed.). New York, NY: Wiley.

Lutz, W., Neu, R. & Rubel, J. A. (2019). Evaluation und Effekterfassung in der Psychotherapie. *Standards der Psychotherapie*. Göttingen: Hogrefe.

Lutz, W., De Jong, K. & Rubel, J. (Hrsg.). (2016). Patient-focused and feedback research in psychotherapy. *Behavioural Science Monograph Series*. Oxford: Taylor and Francis.

Lutz, W. & Knox, S. (Hrsg.). (2014). Quantitative and qualitative methods in psychotherapy research. *Behavioural Science Monograph Series*. Oxford: Taylor and Francis.

Castonguay, L. G., Barkham, M., Lutz, W. & McLeavey, A. A. (2013). Practice-oriented research: Approaches and application. In M. J. Lambert (Hrsg.), *Bergin and Garfield's handbook of psychotherapy and behavior change* (6th ed., S. 85–133). New York, NY: Wiley & Sons.

Lutz, W., Stangier, U., Maercker, A. & Petermann, F. (Hrsg.). (2012). *Klinische Psychologie – Intervention und Beratung (Band II)*. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Maercker, A., Lutz, W. & Stangier, U. (Hrsg.). (2018). *Klinische Psychologie – Grundlagen (Band I)*. Göttingen: Hogrefe.

Lutz, W. (Hrsg.). (2010). *Lehrbuch Psychotherapie*. Bern: Verlag Hans Huber.

Abteilung Klinische Psychologie & Psychotherapie/ Doktorand/innenprogramm

Wolfgang Lutz (Leitung)
Sabine Breitbach (Sekretariat)
Alice Arndt
Christopher Baumann
Björn Bennemann
Kaitlyn Boyle
Sina Clausen
Anne-Katharina Deisenhofer

Julia Gieseemann
Miriam Hehlmann
Rebekka Neu
Jessica Prinz
Viola Schilling
Brian Schwartz
Patrick Terhürne
Dirk Zimmermann

Weiterbildungsstudiengang & Poliklinische Psychotherapieambulanz

Wolfgang Lutz (Leitung)
Birgit Weinmann-Lutz (Geschäftsführerin und stellv. Leitung)
Sina Clausen
Anne-Katharina Deisenhofer
Viola Hoffknecht
Sandra Kühnel-Monzel (Sekretariat)
Lisa Schmitt (Sekretariat)
Antje Welscher

Studentische Hilfskräfte

Ursula Bier, Markus Bruchertseifer, Charlotte Burau, Katharina Ebner, Susanne Edelbluth, Juliana Hammermeister, Wolf, Steffen Kabus, Benjamin Kollas, Lisa Korsthorst, Benedict Lucas, Lukas Meyer, Teresa Nyc, Susanne Peter, Michelle, Reiser, Julia Reuter, Janine Stähle, Andreas Wieland, Nicolai Wolters

Ehemalige Mitarbeiter

Beate Bekemeier, André Bittermann, Jan R. Böhnke, Torsten Ehrlich, Nora Hallwachs, Babett Herrmann, Kristin Husen, Christine Jorasz, John Klein, Katharina Köck, Dagmar Kraft, Luisa Malzahn, Sarah Mocanu, Jane Paulick, David Rosenbaum, Julian Rubel, Simone Schulz-Puschnig, Eva Schürch, Gerhard Seidenstücker, Anke Sonnenschein, Niklaus Stulz, Armita Tschitsaz-Stucki, Marie-Anna Uhl, Kathinka Wolter, Felix Wucherpennig, Marie Christina Zahn

Dozierende, Supervisorinnen und Supervisoren siehe Liste auf unserer Website

Anmerkungen zu unserem Umgang mit einer geschlechterneutralen Sprache

In diesem Bericht werden verschiedene Varianten einer geschlechterneutralen Sprache („ / “ oder „*“ oder „_“ oder „Innen“ oder keine der Varianten) eingesetzt, um die Pluralität der Perspektiven zu diesem Thema zu repräsentieren und gleichzeitig den Text lesbar zu halten. Diese Methode ist nur ein Versuch, alle Geschlechter sichtbar zu machen, aber beansprucht nicht die einzige Lösung dafür zu sein.

IMPRESSUM

2019

Redaktion

Wolfgang Lutz, Anne-Katharina Deisenhofer, Viola Hoffknecht, Birgit Weinmann-Lutz

Grafische Gestaltung, Illustration und Logoentwicklung

Birgit Weinmann-Lutz, Anne-Katharina Deisenhofer, Viola Hoffknecht, Kathinka Wolter, Lisa Zimmermann

Fotografie

Sheila Werner, Jenna Theis

KONTAKT

Klinische Psychologie und Psychotherapie

Psychotherapie, Ausbildung, Lehre, Forschung (PALF)

Fachbereich I –Psychologie

Universität Trier

Am Wissenschaftspark 25 - 27

D-54286 Trier

Fon +49(0)651 201-2884

Fax +49(0)651 201-2886

www.kpplutz.uni-trier.de

www.psychotherapie.uni-trier.de



Das Team der PALF

Psychotherapie • Ausbildung • Lehre • Forschung

Fachbereich I –Psychologie
Universität Trier

Am Wissenschaftspark 25+27
D-54286 Trier
www.kpplutz.uni-trier.de

